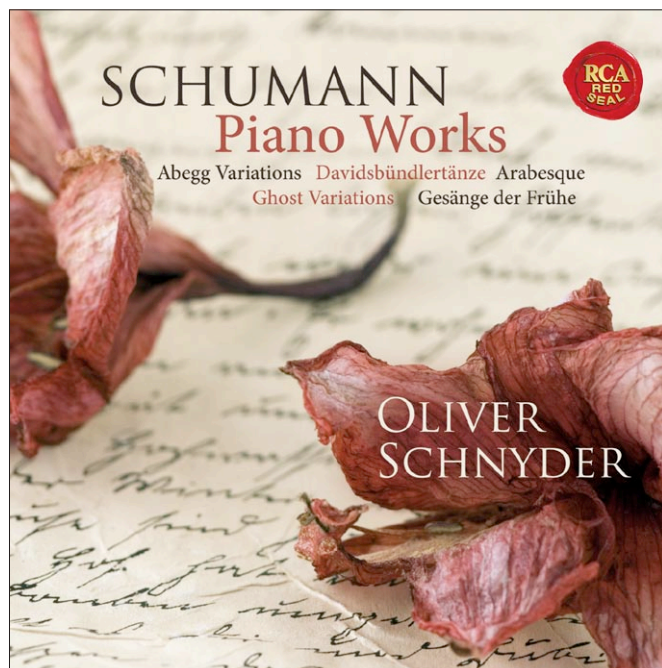


Oliver Schnyders Einspielung zum Schumann-Jahr 2010



Robert Schumann



Die neue CD von Oliver Schnyder ist in der Schweiz am 6. Juni 2010 erschienen. Nun ist diese ab 25. Juni weltweit und auch über die wichtigsten Download-Portale wie Amazon, iTunes und jpc erhältlich. Die CD kann ebenfalls bei Oliver direkt zum Preis von CHF 30.--, inklusive Verpackung und Versand bestellt werden.

(http://www.oliverschnyder.com/order_cd.htm)

Sony erklärt dazu

Der junge Schweizer Pianist Oliver Schnyder («...einer der besten Pianisten seiner Generation», schrieb Gregor Willmes, Chefredaktor FONO FORUM) schreitet mit seinem Schumann-Rezital exemplarisch sämtliche Schaffensphasen des grossen Klavier-Romantikers ab: vom Opus 1, den «Abegg-Variationen» bis zu seinem allerletzten Werk, den «Geistervariationen» – ein Werk, das schon nicht mehr von dieser Welt zu sein scheint. Dazwischen Kompositionen der Reifezeit: die wunderbare Arabeske op. 18 sowie die «Davidsbündlertänze», jene berühmte Gruppe aus 18 Stücken, die Schumann 1837 komponiert hat. Die Stücke sind Charakterstücke, musikalische Dialoge zwischen den Charakteren Florestan und Eusebius. Diese repräsentieren das Ungestüme beziehungsweise das Lyrische und damit die beiden Seiten von Schumanns eigenem Charakter. Abgerundet wird das Programm durch Schumanns vorletztes Werk, den selten eingespielten «Gesänge der Frühe». Diese fünf Stücke aus dem Jahre 1853 prägen die für Schumanns Spätwerk typische, rätselhafte Schlichtheit.

Nach der Nacht, die der Komponist als Depression und Sprachverlust über sich herein brechen sah, verspricht die Musik den hellen Glanz einer jenseitigen Frühe.

Einen Link zum Youtubevideo – als "Electronic Press Kit" – das anlässlich der CD-Aufnahmen in Neumarkt, Deutschland, gedreht wurde, finden Sie unter:

<http://www.youtube.com/watch?v=WY4v0b1-mU>



CD-Reviews

Eine kleine Umnachtungsmusik

(irr) Als bedauernswert gilt, wer dem Wahnsinn anheimfällt. Als Heroe dagegen manches Künstler-Genie mit dem gleichen Schicksal. Ein Nimbus umgibt diese Umnachteten: In Gefilde scheinen sie gedrunken, die Normalsterbliche nie erschauen.

Auch im Fall Schumanns besitzt dieser Irrsinn Charisma. Und das mögen auch jene Musikfreunde nachvollziehen, die von einer romantischen Psychologie nichts halten. Sie haben schon etwas Geisterhaftes, diese «Geistervariationen», die der Deutsche als letztes Werk vollendete. Von «Engeln» will er die choralartige Melodie empfangen haben, die sich viel Raum für ihre Schlichtheit nimmt. Über schwummrigen Dissonanzen singt sie zuletzt einer Verklärung entgegen.

Berührend anzuhören ist das beim Schweizer Pianisten Oliver Schnyder. Im durchsichtigen Klangbild erzeugt er einen rhythmischen Fluss, über dem die Melodie schier abhebt.

Nuanciert gestaltet Schnyder aber auch Tummelplätze der Virtuosität: Gestaltungskraft, ein warmer Klang und sorgsam dosierte Emotionalität machen seine Interpretationen früher Schumann-Werke zu einem Hörvergnügen.

Wiener Zeitung, 17. Juni 2010

Ein Schweizer Schumann

«Wahnsinn überschattete sein Leben. Trotzdem ist Robert Schumanns 200. Geburtstag ein Tag zum Jubeln, wie CDs mit seiner Musik zeigen... Dunkel-sanfte Klänge stimmen melancholisch.

Gespielt werden sie von Schnyder bravourös: intim ausgehört, ohne falschen Virtuosenzauber. Das ist Musik für feine Seelen... »

Christian Berzins, Neue Luzerner Zeitung, 8. Juni 2010

«Bravourös... Die Musik Schumanns scheint unserem, das Leben in abgesteckten Freiräumen geniessenden Schweizer Pianisten am Herzen zu liegen. Und RCA lässt Schnyder ein überaus interessantes Programm spielen: Es schlägt einen Bogen von Schumanns erstem zu seinem letzten Werk – die CD ist also sowohl für Schumann-Neulinge wie für Schumann-Kenner überaus spannend...

Für Pianisten ist Schumanns Werk ein unerschöpfliches Klangmeer. Der geübte Hörer erkennt immer wieder neue Facetten in diesem Werk». *Christian Berzins, Aargauer Zeitung, 8. Juni 2010*

...wichtiger als oft angenommen.

Gleich zwei interessante Schumann-Einspielungen bringt Sony rechtzeitig zum Geburtstag auf den Markt. Und beide halten echte und erneute Entdeckungen bereit. Vor allem, was das Spätwerk von Robert Schumann angeht, wird das Bild des Romantikers um wichtige Aspekte ergänzt.

Oliver Schnyder, der Schweizer Pianist, der seine Karriere vor allem in den USA vorantreibt, hat sich Schumann am Anfang und am Ende seines nicht wirklich langen Komponistenlebens vorgenommen.

Und kontrastiert da beispielsweise die Abegg-Variationen von 1832 mit den Geistervariationen von 1854. Oft hat man Schumann ja ein Nachlassen der schöpferischen Kräfte am Ende seines Lebens wegen seines zunehmenden Nervenleidens attestiert. Die CD von Oliver Schnyder sagt etwas anderes: Die Stimmung ist in der Tat eine gänzlich andere, pianistisch spritzig in den Abegg- und schon erdenferner Engelsmusik gleich die Geistervariationen. Der späte Schumann ist schlichter, aber keinesfalls müde.

Auch in den wunderbaren späten Gesängen der Frühe, die auf der CD die Davidsbündlertänze des jungen Schumann ablösen, ist er nicht schöpferisch nachlassend, sondern einfach in einer anderen, rätselhaften Sphäre.

Wertvolles Spätwerk

Unter Oliver Schnyders Händen fallen die späten Stücke keinesfalls ab, sie haben schlicht einen transzendentalen Gestus.

Und da unterscheidet sich Schumann nicht von Romantikern wie Liszt, die auch ohne psychische Krankheit zu rätselhafter Kargheit und neuer Suche übergegangen sind. Schnyders früher und später Schumann sind lohnender Hörgenuss, zumal dieser Pianist den jugendlichen Schumann frisch, aber nicht vordergründig brillant, den späten nicht grüblerisch, sondern luzide und elegant spielt...

St. Galler Tagblatt, 8. Juni 2010

Schweizer Radio DRS 2 aktuell: CD-Tipp

«Oliver Schnyder spielt Schumann. Am Anfang die Liebe, am Schluss der Wahnsinn. Dazwischen eine genial verrückte Fantasie neben bescheiden schlichten Monologen. Das klingt – ich gebe es zu – ziemlich melodramatisch. Aber ganz daneben ist es auch nicht. Kaum eine Klaviermusik spiegelt das Leben ihres Komponisten so deutlich, wie diejenige Robert Schumanns. Die Abegg-Variationen op. 1 spiegeln Schumanns erste

Liebe, die Davidsbündlertänze das Gedankenspiel einer phantastischen Parallelwelt, die Gesänge der Frühe sprechen von der Hoffnung auf ein schlicht-unbeschwertes Leben, und die Geistervariationen sind Schumanns letztes abgeschlossenes Werk, bevor er sich freiwillig in eine Anstalt für Geisteskranke begibt. Dieses Lebensbild in Tönen findet sich auf der neuen CD des Pianisten Oliver Schnyder. Ein schöner Beitrag aus der Schweiz zum Schumann-Jahr.»

Roland Wächter

Eine erfrischende Stimme aus dem Internet im «Klassikforum»:

«Kennt jemand die wahrscheinlich jüngste Einspielung der «Geistervariationen» mit Oliver Schnyder?...

Mich würde Eure Meinung interessieren, weil ich weder eine Vergleichsaufnahme besitze, noch kompetent bin in der Bewertung von Instrumentalmusik. Ich kann mich nur auf mein Bauchgefühl verlassen, und das sagt 'Wunderschön!' Die CD läuft heute bei mir in Endloschleife!»

Severina



Oliver Schnyder

(Foto Tobias Frick)